



In memoriam HR Dir. i.R. Dr. Erich Thaller (1940 – 2016)

Bundesobmann der VCL 1978 – 1990

Die Eigenschaften und Verdienste von Erich Thaller als Familienmensch, als Kollege und Direktor des Gymnasiums Rein und als Mitglied seiner Verbindung sind beim feierlichen Requiem am Zentralfriedhof in Graz beeindruckend gewürdigt worden. Er war auch schon im Landesverband Steiermark, in der Gewerkschaft und im Zentralausschuss der AHS-Lehrer für die Kolleg/inn/en tätig, bevor er 1978 zum Bundesobmann der VCL gewählt wurde.

Seine Arbeit und Zeit an der Spitze der VCL und bis 1984 in Zentralausschuss sind gekennzeichnet von Kämpfen gegen schlechte Reformen und für die Erhaltung des Gymnasiums, Bemühungen um innere Reformen und Einbringen von grundsätzlichen Überlegungen in die bildungspolitische Diskussion, wie es die im Folgenden zitierten Titel zeigen.

In der „Österreichischen Höheren Schule“, die unter ihm im Jahre 1983 eine zeitgemäße Umgestaltung erfuhr, hat er z.B. Artikel zu seinen besonderen Anliegen geschrieben: „Aus- und Fortbildung der Lehrer“, „Die Freiheit des Lehrers in der heutigen Schule. Berechtigte Einschränkungen und unberechtigte Beeinträchtigungen“, „Oberstufenreform“, „Lehrplanreform 1984“. Auch ein Zitat aus der damaligen Stellungnahme der VCL zeigt, dass die Herausforderungen bzw. Probleme sich nicht grundsätzlich geändert haben: „dass es der VCL unverantwortlich erscheint, dass schon jetzt neue Lehrbücher geschrieben werden und bereits im November 1984 in Druck gehen müssen, obwohl noch keine endgültige

Fassung der Lehrpläne vorliegt und viele Begutachter schwere Bedenken haben.“

Ein ganz besonderer Beitrag Erich Thallers zur Arbeit der VCL waren die alle zwei Jahre durchgeführten Bundestagungen der VCL, z.B. Krastowitz 1978: „Wege zur Humanisierung der Schule“, Salzburg 1984: „Schule fürs Leben. Wissen und Bildung“, Großrußbach 1988: „Die Nahtstellen in unserem Schulsystem“.

Auch die internationale Vernetzung war ihm ein besonderes Anliegen, von seinem Bericht über die 1. SIESC-Tagung in Österreich in Wien („Der Friede als politische und pädagogische Aufgabe“) über Graz 1981 („Die christliche Familie in der modernen Gesellschaft – Alternative christliche Erziehungsformen: Eine Herausforderung“) und Innsbruck 1989 („Erziehung in der Mediengesellschaft: Notwendigkeiten, Chancen und Risiken“) bis zu seinen häufigen Teilnahmen an SIESC-Tagungen in ganz Europa.

Er wurde auch dort als umgänglicher und geselliger, hartnäckiger und verlässlicher Kollege geschätzt. Leider hat ihm seine schwere Krankheit in den letzten Jahren auch die Teilnahme an VCL- und SIESC-Veranstaltungen unmöglich gemacht.

Wir werden ihn als guten und humorvollen Mitarbeiter und Freund in Erinnerung behalten.

Wolfgang Rank

► **Das finnische Schulsystem entzaubert**

Englisch bis zu 34 – ohne Teilung! Diese hohen Schülerzahlen finden sich aber nur im Gymnasium; in der Oberstufe der Gesamtschule wird geteilt. Unter der Hand wurde mir erzählt, dass dann die Teilung nach Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erfolgt, was aber eigentlich nicht sein darf, aber: mundus vult decipi, ergo decipiatur⁹. Oftmals wird das unterschiedliche Leistungsniveau als problematisch angesehen, das man mit viel eigenständigem Arbeiten der Schüler/innen in Griff bekommen will, aber eine wirkliche Individualisierung des Unterrichts konnte ich nicht beobachten.

Zum Schluss möchte ich noch einen Punkt ansprechen, der mich persönlich sehr betroffen gemacht hat: das Verhältnis zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen. Auch wenn die Lehrerinnen und

Lehrer mit „du“ und Vornamen angesprochen werden, besteht kaum ein Sozialkontakt. Oftmals betreten und verlassen die Schüler/innen die Klasse ohne zu grüßen, es fällt kaum ein privates Wort und man weiß nichts voneinander – es ist ein reines Arbeitsverhältnis, ohne auf die Persönlichkeiten der Kinder einzugehen. Sicher ist das auch teilweise durch die sehr kühle und zurückhaltende finnische Mentalität bedingt. Aber das beim PISA-Test abgefragte Gefühl bzgl. Schulzugehörigkeit zeigt auch, dass hierbei der Wert in finnischen Schulen weit unter dem Durchschnitt liegt.¹⁰ Das mag an dem distanzierten Lehrer-Schüler-Verhältnis liegen, doch wie wir ja alle spätestens seit der Hattie-Studie wissen, spielt die Persönlichkeit der Lehrperson eine große Rolle für die Unterrichtsqualität. Da hätten die Finnen also noch einiges aufzuholen!

- 1 Das Gymnasium (finnisch: lukio) ist nach der sechsjährigen Unterstufe (Primarstufe) und der dreijährigen Oberstufe (Sekundarstufe I), die beide als Gesamtschule geführt werden, eine optionale Schulart für die leistungsfähigeren Kinder, die nicht in die Berufsschule gehen.
- 2 Die finnischen Schülerinnen und Schüler belegen verschiedene Kurse, die immer einen Zeitraum von ca. sechs bis sieben Wochen umfassen. Im Anschluss daran gibt es ausschließlich schriftliche Abschlussprüfungen.
- 3 Finnish National Board of Education (Hrsg.): Finnish Education in a nutshell, ohne Jahresangabe, S. 24
- 4 Finnish National Board of Education (Hrsg.): Finnish Education in a nutshell, ohne Jahresangabe, S. 13
- 5 EU-Kommission (Hrsg.), „Education and Training Monitor 2015 – Country analysis“ (2015), S. 90
- 6 Lehrerinnen und Lehrer der Muttersprache (Finnisch) haben eine Lehrverpflichtung von 16 Stunden, die der anderen Sprachen zwischen 18 und 19 Stunden und die der Realfächer zwischen 22 und 24 Stunden.
- 7 Das mag auch ein Grund für das gute Abschneiden bei PISA sein, da finnische Schülerinnen und Schüler diese Art der Fragestellungen gewohnt sind.
- 8 Finnish National Board of Education (Hrsg.): Finnish Education in a nutshell, ohne Jahresangabe, S. 12
- 9 Übers.: Die Welt will getäuscht werden, also soll sie getäuscht werden
- 10 OECD (Hrsg.), How's Life? 2015 (2015), S. 170



In memoriam HR Dr. Erich Thaller (1940 – 2016)

Am 19.10. dieses Jahres hatten die VCL Österreich und im Besonderen der VCL-Landesverband Steiermark den Tod eines Mannes zu beklagen, dessen Name über Jahrzehnte sehr eng mit unserer österreichweiten Lehrer/innen-Vereinigung, sei es als ehemaliger Bundesobmann oder langjähriges Landesvorstandsmitglied, verbunden war.

Der aus Graz stammende Erich Thaller maturierte am Akademischen Gymnasium und studierte anschließend die Fächer Deutsch und Englisch an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Als Lehrer unterrichtete er zunächst noch während seines Studiums am BG/BRG Köflach und hierauf am BG Rein, das er dann von 1982 – 2000 als Direktor leitete.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte er sich in der Standespolitik der AHS-Lehrer/innen (z. B. als Mitglied im Zentralausschuss) und speziell in der VCL Österreich, wo er laut Aussage einer ehemaligen niederösterreichischen Kollegin wegen seiner „herzlichen, manchmal auch polternden steirischen Art, an die Dinge im Interesse der Kollegenschaft heranzugehen“, sehr geschätzt wurde.

Besondere Wertschätzung genoss er auch bei uns im Landes-



verband Steiermark, dessen Vorstand er lange Zeit zunächst als sogenannter „Beirat“ und schließlich ab Mai 2015 für etwa ein dreiviertel Jahr in der Funktion des Kassierstellvertreters angehörte. Bei der Vereinsarbeit zeichnete sich Erich Thaller durch sein großes Engagement, die Vielfalt an praktikablen Ideen und die starke Identifikation mit der VCL aus, die den Großteil seines Lebens begleitet hatte.

Leider waren die Jahre in der Pension zunehmend geprägt von seiner Krankheit, von der er sich aber bis zum Schluss nicht unterkriegen ließ. Soweit es ihm möglich war, nahm er mit eisernem Willen an Aktivitäten des gesellschaftlichen Lebens teil, die ihm so viel bedeuteten. So ließ er es sich auch nicht nehmen, in den letzten Jahren seines Lebens noch ziemlich regelmäßig unsere Veranstaltungen zu besuchen, obwohl er durch sein Leiden in seinen Bewegungsmöglichkeiten schon sehr stark gehandicapt war.

Unser Landesverband ist dem Verstorbenen für seine langjährige erfolgreiche Vereinstätigkeit zu großem Dank verpflichtet und wird ihm daher stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Mag. Peter Pichler